

# Chronik Prosoroff

Die Familiengeschichte

verfasst von Mag. Elisabeth Leeb



# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
Vorwort	6
<b>Wappen Stamm Prosoroff</b>	<b>9</b>
<b>Alla   1. Kapitel</b>	
Die Ahnen meines Vaters	11
Die Ahnen meiner Mutter	14
St. Petersburg	19
In ein neues Leben	21
Endlich erwachsen	27
Meine Schwester Olga	35
Was ist die Liebe?	41
Die letzten Kriegsjahre	47
<b>Wappen Stamm Wienerwelten</b>	<b>59</b>
<b>Maria   2. Kapitel</b>	
Die Ahnen meines Vaters	61
Die Ahnen meiner Mutter	71
Leopoldsdorf	87
Getrennt von Tisch und Bett	91
Papa rückt ein!	99
Zuhause in Gomba, Leopoldsdorf und Goldegg	121
Späte Liebe	133
Gomba wird Mittelpunkt meines Lebens	141
Die Evakuierung von Leopoldsdorf nach Goldegg	145
Zurückgekehrt	158
<b>Gyuri   3. Kapitel</b>	
Zusammenstellung aus Interview-Auszügen mit Dipl. Ing. Georg Prosoroff	171
<b>Anhang</b>	
Sagen über die Familie Radziwill	178
Familien-Stammbäume	181
Stammbaum 1: Edler von Lämel, Wiener von Welten (Wienerwelten)	
Stammbaum 2: Peithner von Lichtenfels, von Geymüller, von Reck, von Waldenfels	
Stammbaum 3: von Prosoroff, von Simolin-Wettberg	



## Einleitung

Im Sommer 2008 kontaktierte mich über Empfehlung Dipl. Ing. Georg Prosoroff mit dem Ersuchen ob ich bereit wäre die Familienchronik Prosoroff aufgrund seiner Erzählungen und der, von seiner Familie zur Verfügung zu stellenden Unterlagen, zu verfassen. Es fanden in der Folge eingehende Gespräche statt und ich erklärte mich gerne bereit dieses Werk anzugehen. Ich besprach mit Dipl. Ing. Georg Prosoroff die Struktur der Chronik und wir vereinbarten, dass er zu gegebener Zeit mit meiner Hilfe ein persönliches privates Vorwort verfassen wollte. Mit Anfang Mai 2009 wurde er plötzlich unerwartet aus dem Leben gerissen und konnte daher seine ursprüngliche Absicht nicht mehr verwirklichen. Er hatte mir bereits skizzenhaft seine Überlegungen zum Vorwort mitgeteilt, so dass ich es wage ein solches, im Sinne von Dipl. Ing. Georg Prosoroff, zu gestalten und zu verfassen. Durch unsere wiederholten Zusammentreffen und meine intensive Auseinandersetzung mit der Familiengeschichte gewann ich Einblick in das Wesen dieses von mir hochgeschätzten Mannes. Noch immer tief betroffen durch sein Ableben – und das Wissen in seinem Namen ein Vorwort verfassen zu müssen, macht mich traurig, jedoch waren die Gedanken hierzu bereits relativ weit fortgeschritten, so dass ich seine persönliche Botschaft an die Familie und Freunde weitergeben kann.

Mag. Elisabeth Leeb

# Vorwort

Liebe Familie, liebe Kinder und Enkelkinder, liebe Verwandte, liebe Freunde!

Ich habe euch immer wieder Episoden aus meiner – unserer – Familiengeschichte erzählt. „Papi/Gyuri, das merken wir uns doch nicht. Da kenne ich mich nicht mehr aus, die vielen Namen und Ereignisse, kannst du das nicht einmal zusammenfassen und aufschreiben?“ Oft habe ich das im Laufe der Jahre von euch gehört und da ist in mir der Entschluss gereift eure Anregungen ernst zu nehmen.

Vor vielen Jahren wollte ich selbst schon mehr über meine Familie väterlicherseits in Erfahrung bringen und habe daraufhin mit meiner Cousine Dorothea Suttner-Gatterburg deren Mutter Olga Gatterburg – meine Tante Tussy – mit einem Kassettenrecorder interviewt und aufgenommen. Ich trug Unterlagen zusammen und recherchierte, doch das Ganze geriet immer wieder ins Stocken.

Auf Anraten meines Freundes Egon Sattler entschloss ich mich dafür professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. Frau Mag. Elisabeth Leeb und ich fanden bald zu einer von mir vorgegebenen Arbeitsbasis. Ich übergab ihr meine bisher gesammelten Unterlagen und beauftragte sie die *Chronik Prosoroff* zu erstellen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen herzlich bedanken die mich und Frau Leeb dabei unterstützten, damit diese Familiengeschichte fertig gestellt werden konnte. Die *Chronik Prosoroff* war mir in den vergangenen Monaten ein besonders wichtiges Anliegen und es hat mich beruhigt und entlastet die Arbeit gut aufgehoben zu wissen.

Meine Großmutter Amama schrieb in einem ihrer letzten Briefe an meine Mutter:

*Meine teure Maria!*

*Will dir von Herzen danken für alles Gute, das ich von dir hatte. Das du Alla so glücklich gemacht hast und mir so viel Liebe erwiesen hast. Gott behüte euch und segne euch. Ich weiß, dass du die Kinder gut erziehen wirst... – sei eitel für sie und für dich und vergiss nicht wer ihr seid...<sup>1</sup>*

---

1 Familienarchiv Prosoroff: Brief vom 25.2.1954

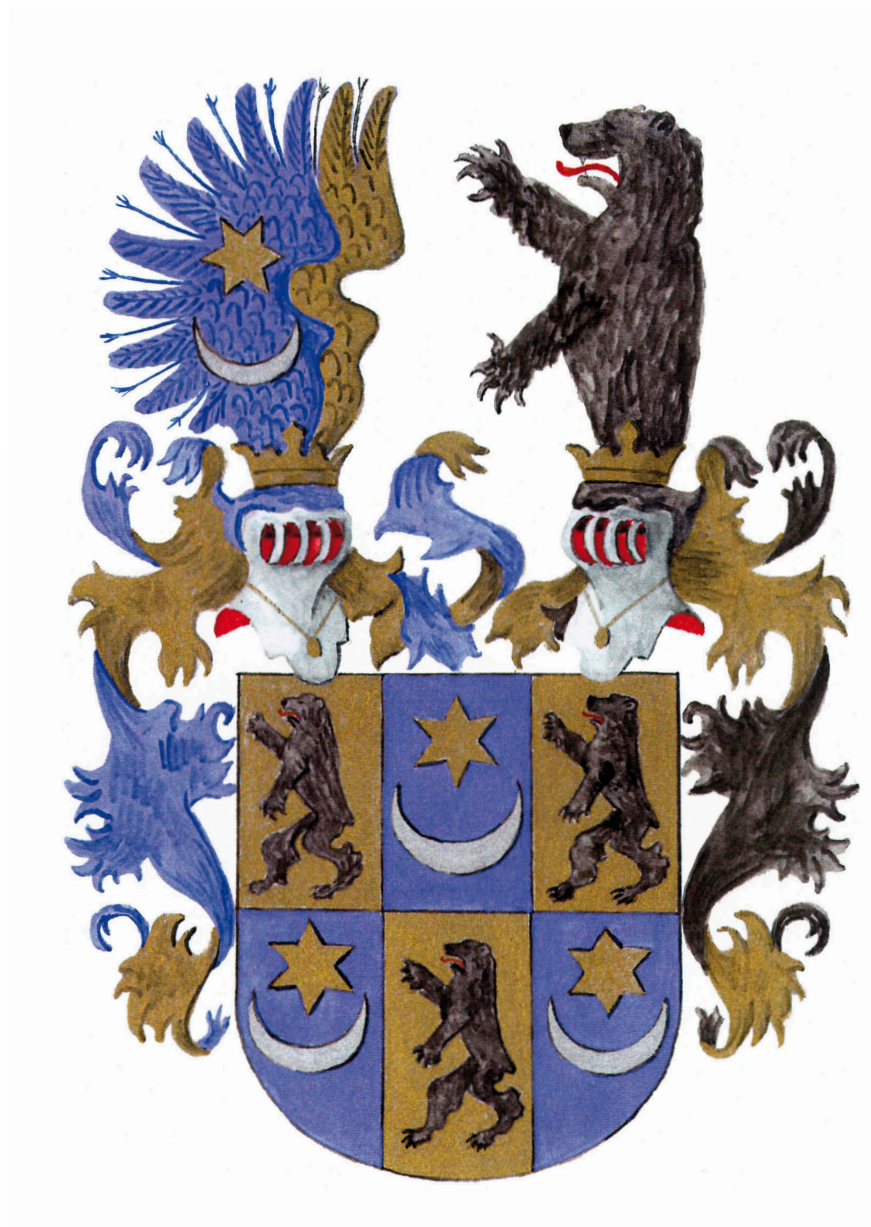
Gerade dieses „vergiss nicht wer ihr seid“ – woher ihr stammt – hat mich sehr bewegt, denn ich erkannte wie wichtig es ist um seine Wurzeln Bescheid zu wissen. Wenn man jung ist denkt man nicht daran die Alten zu fragen, wenn man älter wird interessiert es einen jedoch immer mehr, doch die Alten die darüber Bescheid wüssten sind nicht mehr. Daher war es mein Anliegen die Geschichte unserer Familie als Vermächtnis an meine Kinder und Kindeskindern und alle die es interessiert weiter zu geben.

In diesem Sinne wünsche ich euch, dass dieses Buch für euch Fragen beantwortet, euch zum Nachdenken anregt und euch zum Austausch miteinander ermutigt, damit die Geschichten nicht in Vergessenheit geraten.

In Liebe euer Gyuri



# Stamm Prosoroff







# Alla

1. Kapitel

Aus der Sicht von  
Alexej Jakovlewitsch von Prozorov-Wettberg<sup>2</sup>

## Die Ahnen meines Vaters Jakov Alexejewitsch Prozorov

Über die Familie meines Vaters Jakov (Jakob) Alexejewitsch Prozorov gibt es einige interessante, aber auch traurige Geschichten zu berichten. Die Familie von Prozorov ist eine alte Familie aus dem Verwaltungsbezirk Wjatka, dessen Hauptstadt ebenfalls Wjatka heißt. Dort und im Verwaltungsbezirk Vologda hatten sie Besitzungen von ca. 8000 Hektar. Zugleich dienten sie als Beamte dem Staat und genossen den Ruf der Anständigkeit, Redlichkeit und Ehrlichkeit. Gegen Mitte des 19. Jahrhunderts begann mein Urgroßvater Jakov Alexejewitsch von Prozorov<sup>3</sup> einen großen Handel: den Export von Weizen nach England. Er betrieb eine Reederei auf der Wolga und kaufte Weizen an, den er nach England schiffte. Russland hatte so viel Weizen, dass sein Weizenhandel sehr lukrativ war. Davon stammte auch das große Vermögen der Prozoroffs<sup>4</sup>.

Im Jahr 1855 kam der bekannte Architekt Karl Wittberg aus St. Petersburg nach Wjatka. Die Stadt bat ihn eine große Kathedrale zu bauen. Mein Urgroßvater ergriff die Gelegenheit und beauftragte ihn auch für seine Familie ein schönes Haus am gleichen Platz wie die Kathedrale zu errichten. Nach dessen Fertigstellung verließ er sein altes Haus um sich im neuen nieder zu lassen. Dieses Haus erbte nach Urgroßvaters Tod mein Großvater Alexej Jakovlewitsch Prozorov<sup>5</sup> und dort wurden dann mein Vater Jakob sowie seine älteren Geschwister Alexej und Olga geboren.

Neben seinen Tätigkeiten als Geheimrat, Beamter beim Ministerium für Handel und Industrie, Vorsitzender des St. Petersburger Börsenkomitees und Edelmann des Verwaltungsbezirkes Wjatka übernahm mein Großvater auch die Fortführung von Urgroßvaters Reederei.

---

2 Die russische Schreibweise von Alexej Prozoroff-Wettberg, dessen Rufname Alla war.

3 Es war üblich, dass sich die Vornamen der Stammhalter alternierend in jeder zweiten Generation wiederholten, daher hatten der Vater und der Urgroßvater den gleichen Namen. Jakov Alexejewitsch Prozorov wurde am 27. September 1816 in Wjatka geboren und starb am 3. Februar 1881 in St. Petersburg. Er war Kommerzienrat und Edelmann und mit Pelagia Semenovna von Ugriumov (1825–1892) verheiratet. Sie gehörte zum russischen Erbadel.

4 Genese des Namens Prozoroff und ihre unterschiedlichen Schreibweisen: Alexey Yakovlevich Prozorov – Alexej Jakovlewitsch Prozorov – Alexej Jakovlewitsch Prozoroff – Alexej Prozoroff

5 Er lebte von 1843–1913; Alexej Jakovlewitsch von Prozoroff ehelichte Antonia Nikolajewna von Mossoloff (1849–1914): In den Unterlagen waren keine genaueren Datumsangaben zu finden.

Großvater Prosoroffs Passion waren aber die Pferde und daher fuhr er zwei bis drei mal im Jahr zu Rennen und zum Derby nach England. Seine Frau, eine geborene Mossoloff, gehörte zum russischen Uradel und besaß noch, aus der Zeit der Türken, am Ural eine Silbermine. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts entschied Großpapa das schöne Haus in Wjatka der Diözese als Schule für junge Mädchen zu vermachen und erstand als Ersatz dafür, von den Erben des Prinzen Vasilchikov, 1885 in St. Petersburg ein herrschaftliches Wohnhaus am Quai Anglaise<sup>6</sup>. In diesem Haus erblickten Jahre später meine Schwester Olga und ich das Licht der Welt. Meine Großeltern Prosoroff hatten insgesamt fünf Kinder.

Der älteste Bruder meines Vaters – Alexej – hatte den Fischfang an der Insel Kamtschatka, im östlichsten Teil von Russland, gepachtet und dort wurde der Kabeljau gefischt. Eines Tages kam ein gewaltiger Sturm auf und Alexej sah vom Festland aus, dass noch eines seiner Boote mit drei Mann Besatzung bei hohem Wellengang draußen auf dem Meer trieb. „Um Gottes Willen, ich muss ihnen helfen!“ Mein Onkel Alexej sprang in ein Boot und fuhr hinaus um seine Leute zu retten. Er ertrank in der aufgepeitschten See, ebenso wie die Besatzung des Bootes zu deren Rettung er unterwegs war.

Tante Olga, die Schwester meines Vaters, war in erster Ehe mit dem Adeligen Astashoff verheiratet, dessen Familie die Goldwäscherei am Amur<sup>7</sup> besaß. Olga gebar als erstes Kind einen Sohn namens Nicki und danach folgte die Geburt von Tochter Sandra. Diese verstarb jedoch schon mit 26 Jahren an einer Blinddarmentzündung, da im Finnischen Krieg<sup>8</sup> nicht rechtzeitig ein Arzt zu bekommen war. Sandra war zwar verheiratet, hinterließ aber keine Nachkommen. Tante Olgas Mann verstarb früh, doch über die näheren Umstände weiß ich nicht Bescheid. Daraufhin war meine Tante sieben Jahre lang Witwe bevor sie den Fürsten Obolensky ehelichte, der einige Besitzungen im Süden Russlands hatte. Er übergab seinem Stiefsohn Nicki, als dieser ungefähr 20 Jahre alt war, ein kleines Gut um fest zu stellen ob er an der Betriebsführung Interesse zeigte.

---

6 Solovjeva, Tatjana: By the Main Street of St. Peterburg. To the piers of the English Embankment. Saint-Petersburg 1998; S. 120: ...After the death of A. I. Vasilchikov in 1885, the mansion was sold by his heirs to Alexey Yakovlevich Prozorov, and received an extra story from the architect N. Karnovich.

7 Der Amur ist ein 2824 Kilometer langer Strom in China und Russland, der in den nördlichen Pazifik mündet. Vor dem Sichote-Alin („Küstengebirge“) knickt er im chinesisch-russischen Tiefland nach Nordosten ab, wo sein Wasser endgültig nach Russland und Chabarowsk gelangt.

8 Kinder, Hermann; Hilgemann, Werner: dtv-Atlas Weltgeschichte. April 2000; S. 406–420: Finnland, das seit 1809 als autonomes Großfürstentum zum russischen Reich gehört hatte, erlangte im Fahrwasser der russischen Oktoberrevolution 1917 die staatliche Unabhängigkeit. Dieser Prozess wurde von schweren inneren Konflikten begleitet, die bald in den am 27. Jänner 1918 begonnenen finnischen Bürgerkrieg mündeten. In diesem standen die „Roten“ – sozialistische, von den russischen Bolschewiki gestützte Revolutionäre – den bürgerlichen „Weißen“ gegenüber, welche bis zum Mai 1918 den Aufstand niederschlugen. Obwohl die Beteiligten auf beiden Seiten in erster Linie Finnen waren, betrachtete die bürgerliche Seite den Krieg weniger als Bürgerkrieg denn als Freiheitskrieg zur Sicherung der Unabhängigkeit vom revolutionären Russland.

Es war ungefähr ein Morgen<sup>9</sup> Land, hauptsächlich Wiesen, deren Heu für die kaiserlichen Pferde der Kavallerie-Regimenter bestimmt war. Dann kam der Russenkrieg<sup>10</sup> und alles ging verloren. Die Familie wanderte nach Stockholm aus. Die Ehe des Fürsten Obolensky mit meiner Tante Olga blieb aber kinderlos. Es gab noch zwei jüngere Geschwister meines Vaters. Selja starb mit 17 Jahren an Tuberkulose. Der jüngste Bruder Paris, der ein großer Klavierspieler war, heiratete eine russische Zigeunerin. Meine Mutter erzählte uns oft vom Leben dieser Zigeunerinnen, die in den Lokalen gesessen hatten und mit ihren großartigen Stimmen für die Gäste sangen. Paris begleitete seine spätere Frau immer wieder bei ihren Auftritten und er verliebte sich in sie. Nach den Erzählungen meiner Mutter soll sie eine wunderschöne Frau gewesen sein, doch durch ihre Abstammung war sie der ständigen Gefahr von Verfolgung durch die Russen ausgesetzt. Nach ihrer Heirat mit Paris geriet auch er unter Verfolgung, so dass sie in Richtung Sibirien flohen, doch in der Nähe des Kaukasus wurden sie gefangen genommen und ermordet.



Abb. 1



Abb. 2

Großeltern von Alla | Alexej Jakovlewitsch Prozoroff und Antonia von Mossoloff (Abb. 1) und deren Tochter Olga, verheiratete Astashoff mit ihren Kindern Sandra und Nicki (Abb. 2)

- 9 Ein Morgen ist ein altes Feldmaß, und bezeichnete ursprünglich das Stück Land, das man an einem Morgen pflügen konnte. Es gab regionale Unterschiede, doch betrug die Größe meist zwischen 0,255 ha (= 2500 m<sup>2</sup>) und 0,365 ha.
- 10 Quelle: Wikipedia am 28.7.2009: Der Russische Bürgerkrieg von 1917–1921 kostete über 8 Mio. Menschen das Leben. Die Bolschewiki gingen als Sieger aus der Auseinandersetzung hervor und gründeten 1922 die Sowjetunion. Der Krieg umfasste (mindestens) vier Auseinandersetzungen: Innerer Kampf um die bolschewistische Räteherrschaft; Kampf gegen die deutsche Armee, die den Krieg gegen Russland fortsetzen wollte; äußerer Kampf in Gestalt der Intervention von 14 Staaten, darunter Deutschland, die USA, Japan, England und Frankreich; Unabhängigkeitskriege der größeren Minderheiten.

## Die Ahnen meiner Mutter Marie-Louise Baronesse von Simolin-Wettberg

Meine Mutter, wir nannten sie Amama, wurde am 4. Juli 1874 in Altdorf bei Groß-Dseldern geboren. Der schöne Besitz, das Gut Brinkenhof<sup>11</sup> im Kurland<sup>12</sup>, befand sich in der Nähe von Mitau<sup>13</sup>. An diesem ungefähr 1000 Hektar großen Gut, hing als Fideikommiss<sup>14</sup> der Name Wettberg. Brinkenhof kam bereits 1761 in den Besitz meiner Ahnen und gehörte Amamas Großmutter Louise Juliana Elisabeth, der letzten von Wettberg. Laut Bestimmungen war sie Majoratsherrin und der Name weiblich erblich<sup>15</sup>.

Nach ihrer Heirat mit Alexander *Ulrich* von Simolin<sup>16</sup> am 18. März 1832 entstand, auf Grund des Aussterbens des Geschlechtes von Wettberg, der Doppelname Simolin-Wettberg.

### Wappensage des edlen Geschlechts der Bathory von Simolin

In jedem Lande klingt die Sage ohne Trug,  
von einem stolzen Helden der einen Drachen schlug –  
So sind die alten Sagen nicht frei des alten Ruhms,  
sie künden leise mahnend den Sieg des Christentums.  
Das Kreuz des Ritterswertes – des Glaubens Wappenbild,  
Symbol des Heidentums – der Zauberdrachen wild.  
Den eigenen Sankt Jürgen hat jedes alte Land,  
und nach dem Drachentöter sind noch manch Haus benannt.  
In Wälschland ein Visconti, ein Sar war's in der Schweiz,  
ein Siegfried der in Böhmen gesiegt für's heil'ge Kreuz.  
Als Drachentöter prangen sie in der Sage Kranz,  
der Ahnherrn Ruhm die Enkel umstrahlt mit hellem Glanz.  
In Ungarn war's Held Vitus, der dort den Lindwurm schlug,

---

11 Quellen und Studien zur baltischen Geschichte 8/II. Baltisches historisches Ortslexikon – Lettland. Böhlau Verlag 1990; S. 19

12 Kurland lag im heutigen Lettland.

13 Bis 1919 war Mitau die Hauptstadt von Kurland.

14 Das Fideikommiss wurde zum Erhalt des Familienvermögens adeliger Familien über Generationen hinweg eingesetzt. Schlösser, Burgen und Herrensitze mit den dazugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben waren oft in den Fideikommissen gebunden. Es diente vor allem dazu, adelige Söhne, die schlecht besoldete, aber prestigeträchtige und einflussreiche Ämter in Staat und Heer einnahmen, finanziell aus dem Familienvermögen zu versorgen. Da in der Familie Simolin-Wettberg keine männlichen Erben vorhanden waren ging das Fideikommiss an die älteste Tochter – Amama – über. (Anm. d. Verf.)

15 In den Unterlagen gibt es einen schriftlichen Verweis auf die Stiftungsurkunde vom 13. November 1815. Seit damals durfte, wegen des Aussterbens des Geschlechtes von Wettberg ein Doppelname ...-Wettberg geführt werden.

16 Geboren am 17. Juni 1800 und verstorben am 13. September 1871.